

**18., 19. und 20. November 2011**

## **THEATER TRÄUMT SCHULE KEINE ANGST VOR DER ANGST**

**Vorträge – Filme – Debatten – Workshops – Ideen –  
Geschichten – Theater**  
im Schauspielhaus der Münchner Kammerspiele

mit

**Remo Largo, Donata Elschenbroich, Enja Riegel, Andreas Schleicher, Raoul Schrott,  
Arthur Jacobs, Reinhard Kahl, Harald Welzer, Horst Rumpf, Herbert Renz-Polster,  
Ulrike Kegler, Sabine Czerny, Katrin Hille, Thomas Städtler u.v.a.**

*Beginnt mit der Schule der gefürchtete Ernst des Lebens oder eine Vorfrende der Kinder auf sich selbst? Wird dort mit dem späteren Leben gedroht oder werden die Kinder ins Leben eingeladen? Sind Fehler verboten oder werden Schüler ermutigt Neues und Eigenes zu wagen?*

*Wie sähe denn eine Schule aus, in der Kinder Angst haben dürfen, wie Schauspieler Lampenfieber vor dem Auftritt? In der sie aber keine Angst vor der Angst haben müssen! Denn die Angst vor der Angst verführt dazu sich zu verstellen. Der schulische Bluff ist eine lernfeindliche Haltung. Am Ende erinnert dann das Lernen vieler Schüler und Studenten an Bulimie.*

*Die Gesellschaft führt über Bildung ein heimliches Selbstgespräch. Wie wollen wir leben? In der Erziehung liegt unsere kulturelle DNA offen. Sie ist im Umbau. Wenn die Schule neu gedacht werden soll, müssen neue Ideen vom Lernen und Geschichten vom Gelingen gesammelt und diskutiert werden. Und es darf geträumt werden. Welcher Ort wäre dafür besser geeignet als das Theater?*

**Wir laden SchülerInnen, LehrerInnen, Eltern, StudentInnen, PädagogInnen und  
WissenschaftlerInnen zu einem gar nicht utopischen Kongress in die Kammerspiele  
ein.**

**FREITAG, 18. NOVEMBER**SCHAUSPIELHAUS:

17.00 ERÖFFNUNG

ANSCHLIESSEND **GEHIRN UND GEDICHT**

VORTRAG VON Raoul Schrott UND Arthur Jacobs

„WIE WIR UNSERE WIRKLICHKEIT KONSTRUIEREN“

Der Dichter Raoul Schrott und der Hirnforscher Arthur Jacobs sind der Art und Weise wie wir unsere Wirklichkeit konstruieren auf der Spur. Zum Beispiel lesen wir nicht wie ein Scanner. Die Augen springen zwischen Buchstaben und Zeilen hin und her. Die Bedeutungen bewegen nicht nur den Verstand, sondern den Körper. Messbar im Knochenmark oder der Milz. Lesen irritiert. „Unter diesem Gesichtspunkt ist das Lesen eine milde Form von psycho-somatischer Erkrankung“.

Jeder Leseakt bringt Neues zur Welt. Was ist da los im Gehirn, zwischen seinen Zentren und zwischen den Menschen und der Welt?

20.00 **THREE KINGDOMS**

VON Simon Stephens REGIE Sebastian Nübling

IN DEUTSCHER, ENGLISCHER UND ESTNISCHER SPRACHE MIT  
ÜBERTITELUNG

Auf den Spuren eines Verbrechens reist ein britischer Detective Sergeant mit seinem Kollegen nach Deutschland und von dort aus weiter nach Osten bis nach Estland. Immer tiefer gerät er, geführt von einem mephistophelischen deutschen Kriminalbeamten, in das Rotlichtmilieu und die Kreise internationalen Menschenhandels. Mehr und mehr wird seine Reise eine Irrfahrt durch sein eigenes inneres Imperium. Schlaflos entgleiten ihm seine vermeintlichen Gewissheiten über die Dialektik von Gut und Böse, über die Beschaffenheiten Europas mit seinen alten und verstörend neuen Grenzen. Hinter jeder Wahrheit verbirgt sich eine andere, hinter jedem menschlichen Abgrund tut sich sein eigener auf. Der englische Autor Simon Stephens hat ein neues Stück geschrieben für Schauspieler aus London, München und Tallinn, das dreisprachig zur Uraufführung kommt. Ist das noch Europa oder schon Babylon?

23.00 **NACHGESPRÄCH** MIT BETEILIGTEN DER PRODUKTION

**FREITAG, 18. NOVEMBER**SPIELHALLE.19.30 **DUNKELKAMMER.** EINE THEATERINSTALLATION VON Dries Verhoeven

Es sind nicht unsere Augen, die sehen. Es sind unsere Gehirne, die die Information, die als Licht auf unsere Netzhaut fällt, in Bilder übersetzen. Das ist unsere Dunkelkammer. Wir sehen immer öfter, was wir denken, zu sehen. Wir sind trainiert uns selbst mit fremden Augen zu betrachten. Mit einer Gruppe von sechs blinden Darstellern inszeniert Dries Verhoeven ein Projekt über unsere Suche nach Intimität und wie unsere Augen uns dabei beeinflussen.

**SAMSTAG, 19. NOVEMBER**SCHAUSPIELHAUS:10.00 **FUTUR 2**VORTRAG VON Harald Welzer  
„WIE WOLLEN WIR LEBEN?“

„*Welche Geschichte kann man über sich bzw. über diese unsere Gesellschaft erzählen?*“ In die Form des Futur 2 übertragen hieße das: „*Wer möchte ich gewesen sein?*“ Und „*Welche Geschichten sollen einmal über uns erzählt werden?*“ Konkret: „*Werden wir diejenigen gewesen sein, die das Ruder herumgerissen haben?*“

Der Übergang zur postkarbonen Gesellschaft ist mit der ersten industriellen Revolution vergleichbar. Der große Unterschied: der heute erforderliche Wandel stellt sich nicht wie eine soziale Naturgewalt ein. Er muss gewollt werden. Unser eigener, auch in den Bildungseinrichtungen eingeschliffener Habitus ist das größte Hindernis für den anstehenden kulturellen Wandel.

Harald Welzer ist Professor für Sozialpsychologie. Es ist dabei den Schwerpunkt seiner Arbeit von der Hochschule und dem Kulturwissenschaftlichen Institut in Essen in ein neues Projekt zu verlagern, das „Futur 2“ heißt.

**SAMSTAG, 19. NOVEMBER****13.00 BORN TO BE WILD**

VORTRAG VON Herbert Renz-Polster

„ÜBER ARTGERECHTE MENSCHENAUFZUCHT“

Die Bedürfnisse und Erwartungen der Allerjüngsten sind uralte. Sie kommen aus der langen Geschichte der Evolution. Kinder kommen voller Neulust zur Welt. Sie gehen Risiken ein. Wie könnten sie sonst Laufen und Sprechen lernen? Ohne Lehrer! Was passiert, wenn Risikovermeidung, Angst vor Unfällen oder vor Fehlern zu obersten Erziehungsmaximen werden? Darf man Kinder gegen ihren Strich erziehen?

Herbert Renz-Polster ist Wissenschaftler, Kinderarzt und Autor.

**15.00 SCHULE 2.0**

VORTRAG VON Andreas Schleicher

„ÜBER DIE SCHULE DER ZUKUNFT“

Auf Berufe vorzubereiten, die wir heute noch nicht kennen, Technologien zu nutzen, die erst morgen erfunden werden und Herausforderungen zu bewältigen, von denen wir heute noch nicht wissen, dass es sie gibt. Das verlangt Andreas Schleicher von der Schule. Er koordiniert die internationale Pisa-Studie bei der OECD und ist dort für viele andere Bildungsstudien verantwortlich. Er rechnet vor: Wenn die deutschen Kinder auf das finnische Niveau gebracht würden, dann käme der auf eine Generation hoch gerechnete Ertrag auf 10.000 Mrd. Euro. Das entspricht dem Fünffachen der gesamten Jahreswirtschaftsleistung Deutschlands. Es ist allerdings eine Täuschung zu glauben, allein mit mehr Geld ließen sich höhere Schulleistungen kaufen. Für Verbesserungen sind Ausgabensteigerungen nur zu einem Viertel verantwortlich. Der Rest hängt von der Qualität des Unterrichts und von der Art, wie man Schule macht, ab.

**17.00 FÄSSER FÜLLEN ODER FLAMMEN ENTZÜNDE**

VORTRAG MIT FILMEN VON Reinhard Kahl

„WIE SCHULEN GELINGEN“

Bereits vor 500 Jahren schrieb der Schriftsteller, Arzt und Priester Francois Rabelais, „Kinder wollen nicht wie Fässer gefüllt, sondern wie Fackeln entzündet werden.“ Eigentlich weiß man, worauf es beim nachhaltigen Lernen ankommt. Aber die Verführung Fässer zu füllen ist groß. Lehrer, Schüler und Eltern glauben dann nichts falsch zu machen, auch wenn am Ende dieses Nummer-Sicher-Weges so wenig geblieben sein wird.

Wie sehen Schulen aus, die sich vom Gleichschritt der pädagogischen Kolonne verabschieden, in denen es ein Vorteil ist verschieden zu sein, und in denen unterschiedliche Lernbiographien dadurch ermöglicht werden, dass den Kindern Zugehörigkeit versprochen wird?

Reinhard Kahl ist Autor, Regisseur und Gründer des Archivs der Zukunft.



**SAMSTAG, 19. NOVEMBER**WERKSTÄTTEN:**10.00 – 12.00 DIE UNTERSCHÄTZTEN DINGE**  
VORTRAG MIT FILM VON Donata Elschenbroich

Die Welt der Kinder ist gegenständlich. Die Neuankömmlinge befragen schon die Dinge, wenn noch keine Wörter zur Hand sind. Und sie müssen diese Gegenstände immer wieder befragen und auf ihre Antworten hören, denn die Dinge enthalten das Wissen der Welt. Gutes Greifen ist eine Erfahrung, die in der Hand gespeichert wird. Eine Botschaft heißt dann, ja, diese Welt ist bewohnbar! Die frühe Erfahrung wird lebenslang wieder aufgerufen, an einem guten Treppengeländer zum Beispiel. Die Hand ist noch ein Erinnerungsorgan, wenn andere Gedächtnisfähigkeiten bereits erlöschen. Die Dinge bleiben nicht stumm, sie antworten dem Kind. „Ich werde nie vergessen, was mir die Dinge beigebracht haben.“ (Pier Paolo Pasolini).

Donata Elschenbroich ist Kindheitsforscherin, Autorin und macht Filme.

**10.00 – 12.00 DAS GEHIRN LERNT IMMER, ABER WIE? UND WAS?**  
WORKSHOP MIT Katrin Hille

Das Gehirn lernt, indem es Regeln aus der Umwelt extrahiert. Aber nicht alle Lernprozesse erfolgen immer gleich gut, gleich schnell und gleich nachhaltig. Wesentliche Determinanten des Lernens sind Emotionen, Motivation und Aufmerksamkeit. Handelte es sich bei diesen Prozessen bis vor einigen Jahren noch um relativ „weiche“ Konzepte der Psychologie, so konnten mit Hilfe von bildgebenden Verfahren die genannten Prozesse und deren Auswirkungen auf Lernvorgänge auf bislang nicht da gewesene Weise aufgeklärt werden. Es kommt also auf die Lernumgebungen an. Dies wird anhand von Beispielen verdeutlicht, an einzelnen Experimenten nachvollzogen und in ihrer Relevanz für tägliche Lernsituationen diskutiert.

Katrin Hille ist Forschungsleiterin des Transferzentrums für Neurowissenschaften und Lernen (ZNL) der Universität Ulm.



**SAMSTAG, 19. NOVEMBER**WERKSTÄTTEN:**10.00 – 16.00 UNIKATE BAUEN, KEINE KOPIEN!**

WORKSHOP MIT DEN ARCHITEKTEN Olaf Hübner UND Christopf Forster  
„PARTIZIPATION BEIM ENTWERFEN VON LERNLANDSCHAFTEN“

Immer noch werden Schulen als Aneinanderreihung standardisierter Klassenzimmer gebaut. Das kritisieren die Architekten. Sie wollen Lernlandschaften entwerfen und dabei Schüler, Lehrer und Eltern beteiligen. In dem Workshop werden die Teilnehmer aus Ton, Pappe und Holz Vorschläge für Räume entwickeln, die nicht dem Vorbild "Schule = Klassenkisten an Fluren" entsprechen. Das Arbeitsmaterial wird bereitgestellt. Die These der Architekten: „Lernlandschaften gelingen, wenn endlich die Erfahrungen und Erkenntnisse der Pädagogen und die Ergebnisse der Hirnforschung und anderer Wissenschaftler Grundlage für die architektonische Planung werden und nicht mehr die veralteten Schulbaurichtlinien. Architektur darf nicht stören. Denn wo man sich wohlfühlt, lernt man besser und leistet auch mehr. Und zwar genau in dieser Reihenfolge.“

**12.00 – 14.00 LERNBÜRO, HERAUSFORDERUNGEN UND GEMEINSCHAFTSSCHULE**

WORKSHOP MIT DER SCHULLEITERIN Margret Rasfeld UND Schülern aus der evangelischen Gemeinschaftsschule Berlin Zentrum

Über 1000 Besucher, zumeist Lehrer, hatte im vergangenen Jahr die evangelische Gemeinschaftsschule Berlin Zentrum. Die Besucher wurden in den über einen Tag gehenden Veranstaltungen von den Schülern durch die Schule geführt und in Workshops informiert. „Die Lehrerfortbildung machen bei uns die Schüler“, sagt die stolze Schulleiterin.

Im Alltag gehen die Schüler morgens in Lernbüros, sie arbeiten dann längere Zeit an Projekten, um sich anschließend ihren Sachen zu widmen. Nach den Sommerferien sind sie drei Wochen mit wenig Geld zu Herausforderungen unterwegs. Am Ende sind sie unglaublich stolz und häufig einen Kopf größer.



**SAMSTAG, 19. NOVEMBER**WERKSTÄTTEN:**12.00 – 14.00 AUF DIE HALTUNG KOMMT ES AN**  
WORKSHOP MIT DEM SCHULLEITER Wolfgang Vogelsänger

Die Georg-Christoph-Lichtenberg-Gesamtschule in Göttingen wurde in diesem Jahr mit dem Deutschen Schulpreis ausgezeichnet. Platz eins. Sie verzichtet auf Noten bis zum Ende der achten Klasse und auch darauf, Kinder und Jugendliche nach Leistungsniveaus zu „differenzieren“. Aus dieser Schule kam im vergangenen Jahr die beste Abiturientin Niedersachsens. Und von den 114 Abiturenten im vergangenen Jahr hatten nur 89 von der Grundschule eine Gymnasialempfehlung bekommen.

In jeder Klasse sind Tischgruppen von jeweils sechs Schülern die kleinste Einheit. Davon profitieren die Schwächeren und mehr noch die Stärkeren. Die Tischgruppe ist die Seele der Schule. In diesen Gruppen, sagt der Leiter der neurobiologischen Grundlagenforschung an der Universität Göttingen, Gerald Hüther, liege das Geheimnis der Schule. Denn hier bildet sich das Wichtigste, die Haltung.

**14.00 – 16.00 DAS SALZ DES LERNENS**  
WORKSHOP MIT Sabine Czerny

Sabine Czerny ist ihren Weg gegangen. Als Schülerin, als Lehrerin, als Autorin. Und sie geht weiter. Lernen bedeutet für sie immer auch Gestaltung der eigenen Biographie. Wie können Erwachsene die Kinder bei ihrem großen Projekt des eigenen Lebens unterstützen? Wie können sie Kinder anstecken sich zu wagen? Das entscheidet sich bereits in der Art wie Kinder lernen. Dürfen sie an sich selbst anknüpfen? Oder werden sie standardisiert. Zum Beispiel durch Schulnoten.

Diese sind für Sabine Czerny der große Verhinderer beim Lernen, bei der Liebe zur Sache und bei der Bildung der eigenen Biographie. Noten sind Verhinderer von Bildung.

Sabine Czerny ist Lehrerin in der Nähe von München. Weil ihre Kinder zu gute Leistungen hatten, misstraute man ihr. Sie wurde strafversetzt, erhielt einen Preis für Zivilcourage und hat die ganze Geschichte in einem Buch aufgeschrieben.

**SAMSTAG, 19. NOVEMBER**WERKSTÄTTEN:**14.00 – 16.00 THEATER IN DER SCHULE!**

WORKSHOP MIT Enja Riegel UND Abdul Kunze

„Wer viel Theater spielt, wird auch besser in Mathematik“, lautet eine der Maximen von Enja Riegel, der langjährigen Leiterin der Helene-Lange-Schule in Wiesbaden. Dort spielen Schüler in der 8. Klasse wochenlang Theater und dennoch schnitt die Schule bei Pisa als Spitzenreiter ab. Dennoch? Nein, „weil“, insistiert Deutschlands bekannteste Schulleiterin.

Sie stellt zusammen mit dem Regisseur Abdul Kunze, der viele Jahre in der Schule mitgearbeitet hat, vor, wie Theaterspielen die Schüler zuweilen in Krisen und dann zu einer Art Wiedergeburt führt. Theater in der Schule braucht Zeit und Profis. Dann gibt es unerwartete Ernten.

Enja Riegel ist inzwischen pensioniert. Der Regisseur Abdul Kunze leitet jetzt das Kinder- und Jugendtheater am Stadttheater Gießen.

**14.00 – 16.00 VOM ERLEDIGEN ZUM GEGENWÄRTIGEN – ÜBER THEATERLERNEN & LEHRPLÄNE UM 90 PROZENT KÜRZEN!**

WORKSHOP MIT Horst Rumpf UND Thomas Städtler

Horst Rumpfs Buchtitel sind Programm. „Was hätte Einstein gedacht, wenn er nicht Geige gespielt hätte?“ Oder: „Gegen die Verkürzungen des etablierten Lernbegriffs.“ Er schlägt Gegenbewegungen zum Informationsüberschuss, der die Köpfe verstopft, vor, zum Beispiel ein langsamer und genauer werdendes Hinschauen. Abschied vom bloßen Informiertsein und Erledigen zum Aufmerksamwerden. Die Schule könnte vom Theater lernen. Horst Rumpf ist emeritierter Professor für Erziehungswissenschaft in Frankfurt.

Auch das aktuelle Buch des Psychologen Thomas Städtler ist Programm: „Die Bildungshochstapler. Warum unsere Lehrpläne um 90 Prozent gekürzt werden müssen.“ Er fragt: „Warum verraten die meisten Lehrer die Ideale, mit denen sie angetreten sind? Warum bewirkt die Lehrerausbildung das Gegenteil ihrer Ideale? Warum schlägt ihr Effekt ins genaue Gegenteil um?“



**SAMSTAG, 19. NOVEMBER**WERKSTÄTTEN:**16.00 – 18.00 SCHLÄNITZSEE STATT SCHULE**  
WORKSHOP MIT Ulrike Kegler

Die staatliche Montessori-Schule in Potsdam wurde mit dem deutschen Schulpreis ausgezeichnet. Sie gehört zu den besten im Land. Und dennoch, für Schüler in die Pubertät sucht sie nach noch besseren Antworten. In der 7. und 8. Klasse wird eine Viertel der Unterrichtszeit ausgesetzt. Die Schüler kultivieren ein großes Grundstück am Schlänitzsee in der Nähe von Potsdam. Weniger Schule treibt die Entwicklung der Schüler voran. Sie wollen Aufgaben, nicht nur Schulaufgaben, sie wollen wirksam werden und sie haben Hunger nach Werkzeugen. Sie wollen handeln.

Ulrike Kegler, die Schulleiterin, hat das Projekt Schlänitzsee gegen manchen Widerstand zu einem der aufregendsten Bildungsprojekte in Deutschland gemacht.

**16.00 – 18.00 DER FALSCHER Dschungel – UND ANDERE UNBEQUEMLICHKEITEN ZUM SCHULISCHEN LERNEN**  
WORKSHOP MIT Andreas Müller

Es nützt nichts, möglichst schnell die Leiter zu erklimmen. Sie muss an der richtigen Mauer stehen. Wenn Lernen eine individuelle Erfolgsgeschichte werden soll, kommt es auf die einzelnen Menschen an. Sie sollen das, was sie tun, als erfolgreich erleben. Dazu gibt es keine Alternative und keine Abkürzung. Lernen ist an Leistungen gebunden. Die werden erbracht, wenn ein konstruktiver Umgang mit Widerständen Sinn macht. Lernen muss ein Wertschöpfungsprozess sein. Die Gestaltung dieses Prozesses ist ans Können gebunden. Und ans Wollen. Der Aufbau solcher Lern- und Selbstkompetenzen braucht differenzierte Unterstützung. Neudeutsch: Empowerment. Das verändert die Rolle der Lehrpersonen fundamental. Jede Veränderung ist mithin auch eine Selbstveränderung. Wer also den warmen Morast der Strukturdiskussionen verlassen will, hat vor allem mit einem Problem zu kämpfen: mit sich selber.

Andreas Müller hat das Institut Beatenberg in der Schweiz zu einer der innovativsten Schulen gemacht.

**SAMSTAG, 19. NOVEMBER**PROBEBÜHNEN:

10.00 – 11.00 **OFFENE PROBE** der Münchner Kammerspiele

Johan Simons (Regisseur) probt mit Schauspielern '**Gesäubert / Gier / 4.48 Psychose**' von Sarah Kane.

11.30 – 12.30 **OFFENE PROBE** des Bayerischen Staatsballetts

Tänzerinnen und Choreographinnen arbeiten mit Schülerinnen und Schülern des Heinrich-Heine-Gymnasiums im Rahmen des Projektes '**Heinrich tanzt**' an der Eroberung des Raumes.

13.00 – 14.00 **OFFENE PROBE** der Otto-Fackenberg-Schule

Julia Hölscher (Regisseurin) probt mit Schauspielstudierenden des 3. Jahrgangs '**Die Vögel**' von Aristophanes.

15.00 – 16.00 **OFFENE PROBE** des Muischen Zentrums

Petra Kaltenbrunner (Theaterpädagogin) probt mit Jugendlichen im Alter von 12-15 an der Eigenproduktion '**Lust auf Shakespeare**'.

16.30 – 17.30 **OFFENE PROBE** der Münchner Kammerspiele

Lasse Myhr (Schauspieler) probiert mit Jugendlichen von **M8 MIT**, dem Theaterjugendclub der Münchner Kammerspiele.

SCHAUSPIELHAUS:

20.00 **THREE KINGDOMS** VON Simon Stephens

In deutscher, englischer und estnischer Sprache mit Übertitelung

SPIELHALLE:

19.30 **DUNKELKAMMER**. EINE THEATERINSTALLATION VON Dries Verhoeven

21.00 **NACHGESPRÄCH** MIT BETEILIGTEN DER PRODUKTION

HAUPTBAHNHOF:

20.00 **GLEIS 11**. DOKUMENTARTHEATER VON Christine Umpfenbach

Der Luftschutzbunker, direkt unter Gleis 11 des Münchner Hauptbahnhofs. Ein Ort für die Katastrophe, den Ausnahmezustand. 1960 wird der Bunker zu Aufenthaltsraum und Zwischenunterkunft umfunktioniert. Sonderzüge halten am Gleis 11, bis zu eintausend ausländische Arbeitskräfte werden täglich in den Bunker geführt, von Dolmetschern begleitet. Eine Ziffer auf ihrem Arbeitsvertrag entscheidet darüber, ob die Reise nach Berlin geht oder Braunschweig, nach Giesing oder Gelsenkirchen. In Christine Umpfenbachs Dokumentartheaterprojekt werden die Abläufe im Bunker am Originalschauplatz von Zeitzeugen nachgestellt und nacherzählt. Der Abend errichtet ein temporäres Monument für die Erinnerungen und Erzählungen der Zeitzeugen. In den Blick rücken verdrängte Episoden und marginalisierte Aspekte der bundesrepublikanischen Geschichte.

21.30 **NACHGESPRÄCH** MIT BETEILIGTEN DER PRODUKTION



**SONNTAG, 20. NOV**SCHAUSPIELHAUS:**11.00 DIE GROSSE ALLGEMEINE VERUNSICHERUNG**  
VORTRAG VON Remo Largo  
„ÜBER PUBERTÄT“

Remo Largo, emeritierter Zürcher Pädiater, verfährt nach einer Maxime von Albert Einstein: Sage alles so einfach wie möglich, aber nicht einfacher. Das hat ihn zu einem der erfolgreichsten Autoren gemacht. Seine Quintessenz: „Alle Kinder sind verschieden und sie werden im Lauf der Zeit immer verschiedener.“ Mit der beginnenden Jugend setzt sich der Eigensinn durch. Aus Kindern, die bereits so verschieden sind, werden sich noch deutlicher unterscheidende Jugendliche. „Die Pubertät gibt es nicht, sondern nur individuelle Schicksale.“ Und doch gibt es Gesetzmäßigkeiten in dieser großen allgemeinen Verunsicherung: „Größere Probleme orte ich weniger bei den Jugendlichen als bei den Eltern, den Lehrern, den Politikern und der Gesellschaft.“

**EINTRITTSPREISE****VORTRÄGE**

SchülerInnen und StudentInnen erhalten Freikarten an der Tageskasse der Münchner Kammerspiele Vortrag einzeln 5€/Kombi-Ticket für alle Vorträge 15 €

**THEATER** Kongressteilnehmer erhalten 30 Prozent Ermäßigung auf alle Vorstellungen am 18., 19. & 20. November.

**WORKSHOPS** Anmeldung zu den kostenlosen Workshops bis 14. November unter: 089 233 83509 oder [nicole.haas@muenchen.de](mailto:nicole.haas@muenchen.de). Der Vorverkauf hat bereits begonnen

**Münchner Kammerspiele Maximilianstr. 28 | Tageskasse: Montag -Freitag 10-18 Uhr, Samstag 10-13 Uhr | Info & Karten 089/233 966 00 & [www.muenchner-kammerspiele.de](http://www.muenchner-kammerspiele.de)**

Netzwerk Archiv der Zukunft | Referat für Bildung und Sport der Stadt München | Münchner Kammerspiele



Landeshauptstadt  
München  
**Referat für  
Bildung und Sport**

**adznetzwerk**

DAS THEATER DER STADT